behauptet, die Dokumente seien für mehrere Millionen verkauft worden.

Schweiz.

Basel, 27. März. Die Verhandlungen zwischen der Direktion der Schweizer Zentralbahn und dem Komite der Angestellten wurden heute beendet; es wurde vereinbart, daß Beamte von mehr als zwanzig Dienstjahren vom 1. Januar 1897 ab eine Gehaltserhöhung um 1½ Lohnstufen, Beamte mit mehr als 30 Dienstjahren eine solche um zwei Lohnstufen erhalten. An der Klassifikation des Personals wird im Uebrigen Nichts geändert. Die Lohnverhältnisse bleiben wie es im Gehaltsetat festgestellt ist. Das Protokoll wird heute abgeschlossen.

* In **Bellinzona** ist ein Flügel der Infanteriekaserne eingeäschert worden.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der Minister des Auswärtigen Berthelot hat aus Gesundheits- und Familienrücksichten (?) sein Amt niedergelegt — Präsident Faure unterzeichnet heute ein Dekret, durch welches der bisherige Minister des Innern, Ministerpräsident Bourgeois zum Minister des Auswärtigen ernannt wird. Der Finanzminister Doumer übernimmt interimistisch das Ministerium des Innern.

Afrika.

* Bei dem Aufstand in dem von der Chartered Company unterworfenen **Matabele-Land** ist es auf der einen Seite auffallend, daß dieses Ereignis zeitlich zusammenfällt mit der Rückkehr Cecil Rhodes'; auf der andern Seite ist es möglich, daß der Mißerfolg, den die Chartered Company vor einem Vierteljahr bei ihrem Einfall in Transvaal erlitten hat, die Unterworfenen ermutigt hat, gegen die britische Herrschaft sich zu erheben. — Eine Depesche des Gouverneurs der Kapkolonie Sir Herkules Robinson an den Staatssekretär in London bestätigt die Meldung, daß die Eingeborenen-Polizei im Matabelelande abtrünnig und der Polizei-Inspektor Jackson ermordet wurde. Die Depesche teilt ferner mit, daß die Stadt Givelo als jedem Angriff gewachsen betrachtet wird. Auf dem Marktplatz in Buluwayo ist ein Verteidigungslager errichtet, doch fehlt es an Gewehren und Patronen. Als einer der Hauptveranlasser des Aufstandes gilt der Sohn des Häuptlings Lobengula, der voriges Jahr verbannt worden war, nun aber wieder nach dem Matabele-Land zurückgekehrt ist. — Nach den Neuesten Nachrichten schlug die von Buluwayo unter dem Befehl des Hauptmanns Steckly gegen die Matabele ausgezogene Truppe dieselben und fügte ihnen große Verluste zu, während die Abteilung selbst keine Verluste erlitt. Es ist jetzt außer Zweifel, daß die Eingeborenen-Polizei den Aufstand erregt und sich mit 700 Gewehren und Schießvorräten den Aufständischen angeschlossen hat.

* In **Pretoria** wird laut „Times" die Lage als ernst betrachtet. Krüger habe ein neues Schutz- und Trutzbündnis mit dem Oranje-Freistaat abgeschlossen. Der Präsident des letzteren und die transvaalische Regierung rieten Krüger entschieden, nicht nach England zu gehen. Transvaal verlange, daß seine Unabhängigkeit von England in Verbindung mit den anderen Mächten gewährleistet werde. Die Buren im Freistaat und in der Kapkolonie bewaffneten sich. Ein großer Zuzug von Deutschen werde in die Polizei und die Artillerie eingereiht. Der Staatssekretär Dr. Leyds habe die Einwanderung aus Deutschland ermutigt und zu diesem Zweck einen großen Betrag aus den geheimen Geldern verwandt. Die Buren seien aufgeregt durch das Versprechen der Hilfe des Oranje-Freistaats und des Afrikanerbundes in der Kapkolonie, so daß es sehr unwahrscheinlich sei, daß Krüger nach England gehe.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Ueber den Verlauf des 1896er **Heilbronner Rindenmarkt** giebt Herr Oberforstrat Fischbach in Stuttgart einen ganz eingehenden Bericht im Gewerbeblatt f. Württemberg (Nr. 13 vom 28. März), auf den wir die Interessenten hierdurch aufmerksam machen. Trotz der Bestrebungen, die in diesem Jahre zur Hebung des Marktes seitens der Regierung geschehen sind, um dem „kranken Mann" auf die Beine zu helfen, heißt es in dem Aufsatz, war der Erfolg des Marktes derart gering, daß der die Verhandlung persönlich leitende Herr Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn am Schluß derselben öffentlich erklärte, man werde zu erwägen haben, ob bei den vorliegenden durchaus ungünstigen Resultaten der Markt für künftig nicht ganz und gar aufzugeben sei.

Diese Worte, welche die volle Zustimmung der anwesenden Waldbesitzer, teilweise sogar auch der Rindenkonsumenten hatten, waren gewiß dadurch wohl begründet, daß von den ausgebotenen 16470 Ztr. Rinde nur 2185 Ztr. = 13 Proz. verkauft wurden, während für 5800 Ztr. = 35 Proz. gar kein Gebot erfolgte, die übrigen 8500 Ztr. = 52 Proz. aber Erlöse erlangten, welche „nicht genehmigt" worden sind.

Aber auch das, was verkauft wurde — meist geringe Ware in entfernten Lagen — erzielte einen Preis von nicht mehr als 4 Mk. 45 Pfg. p. Ztr.

Zum Schluß bespricht der Artikel die Resultate der Rindenmärkte in Kaiserslautern, Hirschhorn und schließt:

Ist bei einigen andern Märkten der Abschlag auch etwas größer gewesen, so folgt daraus unseres Erachtens nicht, daß der Heilbronner Markt, welcher vorher schon stark erschüttert war, in seinem Niveau noch tiefer herabgedrückt werden mußte.

Daß übrigens die heuer erzielten Erlöse niederer gewesen sind, als die Käufer von Anfang an zu bieten geneigt waren, geht mit großer Sicherheit daraus hervor, daß nach Schluß des Marktes noch verschiedene Käufe größerer Posten um diejenigen Preise vollzogen wurden, welche von den Verkäufern von Anfang an verlangt worden sind. Es zeigen daher diese Vorgänge aufs Neue, daß der Markt zum Mittel werden kann, um Kontrolle über die Käufer zu üben und dieselben — vielleicht unbewußt — einzuschüchtern.

Daher stimmen auch wir der gänzlichen Aufhebung dieses Marktes aus innerster Ueberzeugung zu und geben nur noch der Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Staatsbehörden gerade heuer durch die von den Gerbern dringend gewünschten Veränderungen der Einrichtungen für den Markt zur Hebung des letzteren beizutragen ernstlich bemüht gewesen sind und auch durch die persönliche Anwesenheit des Vorstandes der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel und des Referenten der K. Forstdirektion ihr Interesse an diesem Institut auch heuer wieder beiden Teilen gezeigt haben, so daß man nicht wird sagen können, es sei von dieser Seite nicht alles geschehen, was möglich war.

„Behüt dich Gott, es wär zu schön gewesen,
Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein!"

* **Gleiwitz.** Ein neues Verfahren bei Vergebung städtischer Arbeiten hat man dieser Tage hier angewendet. Auf dem Stadtbauamt sind Maurerarbeiten für das Hauptgebäude des neuen Schlachthauses vergeben worden, und zwar nicht nach dem üblichen Submissionsverfahren, sondern nach der von Stadtbaurat Kelm vorgeschlagenen Methode, nach welcher zunächst eine Versammlung von Gleiwitzer Maurermeistern unter Stadtbaurat Kelm stattfand, in der Kostenanschläge gemacht wurden. Diese wurden dann geprüft und in einer zweiten Sitzung wurde durch das Los entschieden, wer die Arbeiten bekommen sollte. Dieses traf den jüngsten Maurermeister, Herrn Heuduk, welcher für die Ausführung der Arbeiten 14000 M. erhält. Durch dies eine Verfahren hofft man eine solidere Arbeit zu erzielen und die Handwerker nicht mit den Preisen so sehr zu drücken.

* **Ein Beispiel der Verdrängung der Handarbeit durch Maschinen** wird der Voss. Ztg. aus Frankreich mitgeteilt. Dort feierten kürzlich die Zündhölzchenarbeiter. Der Ausstand ist inzwischen beigelegt, von den Arbeitern der Fabrik in Pantin werden aber 1400 entlassen und nur einige Hundert behalten. Man bedarf ihrer nicht mehr, da 30 amerikanische Maschinen aufgestellt werden, von denen jede täglich drei Millionen Zündhölzchen fertigstellen kann. Es wird daher möglich, mit diesen 30 Maschinen die 30 Milliarden Zündhölzchen zu liefern, die Frankreich jährlich bedarf. Der Erfinder der Maschine, Barber, ist ein Irländer, der vor zwanzig Jahren nach Amerika kam, dort Zündhölzchen mühsam mit gewöhnlichen Werkzeugen herstellte, nach und nach aber eine Maschine erfand und so vervollkommnete, daß sie der gedachten Leistungen fähig ist. In den Ver. Staaten hat Barber alle Mitbewerber aus dem Felde geschlagen, er allein erzeugt dort noch Zündhölzchen, zusammen 125 Milliarden jedes Jahr. Seine Fabrik befindet sich in Chicago. Barber ist durch seine Erfindung vielfacher Millionär geworden. Das Patent seiner Erfindung hat er schon für England und Italien verkauft. Frankreich zahlt ihm 3 Millionen für das Patent und für die notwendigen 30 Maschinen; durch diese werden die Kosten der Herstellung um 42 Prozent verringert. Die Regierung will den zu entlassenden Arbeitern je 300 bis 100 Fr. Entschädigung gewähren.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
mit Filialien
am Gründonnerstag 2. April
Predigt um ½10 Uhr (Beichte):
Herr Stadtvikar Sandberger.
am Karfreitag 3. April
Vormittags Predigt um 9 Uhr: Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Predigt (Beichte):
Herr Stadtpfarrer Dr. Paret,
Abends ½6 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Ansprache von Herrn Stadtpfarrer Dr. Paret.
(Opfer bei diesem für den Diakonissenverein.)

Gestorben:

In Stuttgart: C. Doderer, Kanzleirat. Joh. Niederberger, Privatier. — Fr. Michelfelder sen., Lammwirt, Großaspach. Karol. Moser, Stadtbaumeisters Gattin, Altensteig. P. Straßburger, Kaufmann, Riedlingen. Max Schiele, Kfm., Ulm.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 31. März.
(Nachdruck verboten.)
Für Dienstag und Mittwoch steht noch immer kühles und unbeständiges Aprilwetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Rom, 30. März. Gegenüber einer anderweitigen Zeitungsmeldung bestätigt die „Opinione", daß der Prozeß gegen General Baratieri in Massauah stattfindet.

Neapel, 30. März. Die Aufführung des Musikkorps der Yacht „Hohenzollern" zum Besten des ital. roten Kreuz im Theater San Karlo verlief sehr glänzend. Viele Fremde besonders Deutsche waren anwesend. Das Orchester fand großen Beifall. Den Kriegsmarsch und die preuß. Hymne hörten sämtliche Anwesenden stehend an, indem sie riefen: „Es lebe König Humbert, es lebe Kaiser Wilhelm!"

An der Roulette.

Eine Episode aus dem Leben des Fürsten Bismarck.
Mitgeteilt von **Hermann Becker**
im New-Yorker Schwäb. Wochenblatt.

Vor einigen Jahren hatte ich in einer großen Stadt Süddeutschlands häufig Gelegenheit, während meines abendlichen Weinkrunkes einen alten Herrn zu beobachten, der, mit größter Regelmäßigkeit stets zur selben Stunde erscheinend und ebenso pünktlich wieder gehend, von den Wirtsleuten der kleinen Weinschenke mit vieler Höflichkeit behandelt wurde.

Der hagere Mann machte den Eindruck eines pensionierten Beamten und zeigte in seiner Kleidung jene ungeuchte einfache Eleganz, welche nicht nur auf gute Lebensstellung, sondern auch auf den gesellschaftlichen Verkehr mit den höheren Ständen hindeutet.

Mit der Zeit erregte mein Tischnachbar, der übrigens sehr wenig gesprächig zu sein schien, mein besonderes Interesse durch die meisterhafte Art, mit der er sowohl die englische wie auch die französische Sprache beherrschte, wenn er sich gelegentlich mit einem anderen alten schwerhörigen Herrn unterhielt.

Als ich mich bei den Wirtsleuten erkundigte, wer er sei, erfuhr ich zu meiner Ueberraschung, daß der alte Herr keineswegs ein pensionierter Beamter, sondern einer der früheren Croupiers an Blanc's Spielbank zu Baden-Baden sei.

Durch diese Auskunft wurde meine Neugierde noch gesteigert, denn wer je einen Spielsalon betreten hat, wird begreifen, wie viel verwendbaren Stoff für einen Feuilletonisten im Busen eines Croupiers schlummert. Ich beschloß also, die verborgenen Schätze hervorzulocken. Aber lange Zeit blieb dieses Bestreben nur guter Wille, weil der Alte eben sehr zugeknöpft war und meine gut gemeinten Annäherungsversuche ziemlich kühl aufnahm.

Aber die Geduld überwindet auch die größte Zurückhaltung, und durch die Macht der Gewohnheit wurden wir allmählich Freunde, d. h. wir grüßten uns und sprachen unsere Meinung über die Güte des Weines aus, oder ergingen uns in tiefsinnigen Betrachtungen über das Wetter. Auf weitere Unterhaltungen ließ sich mein neuer Freund vorläufig nicht ein.

Erst der Zufall brachte mich meinem Ziel näher und verhalf mir zur Kenntnis der Episode aus dem Leben des Fürsten Bismarck, die ich nachstehend schildern werde.

Wie gewöhnlich, wanderte ich eines Abends der Schenke zu und fand, wie üblich, meinen schweigsamen Freund an dem gewohnten Platze hinter dem Schoppen sitzend. Neben ihm saß ein anderer alter Herr, derselbe, den ich schon häufiger in Gesellschaft des alten Croupiers gesehen hatte.

Es war ein recht heißer Tag gewesen und kaum hatte ich meinen Platz eingenommen, als ein heftiges Gewitter losbrach. Der in Strömen niederrauschende Regen verhinderte das Betreten der Straße und zwang die Gäste zu einer längeren Sitzung. Nun giebt es für wackere Zecher eigentlich nichts Besseres, als solch' einen tüchtigen Regen, denn er giebt Grund zum Ausharren hinter der Flasche, wodurch die Fröhlichkeit natürlich nur gewinnen kann.

Das erfuhren auch die beiden Herren an sich, denn die Flasche, welche des Regens wegen noch getrunken werden mußte, machte sie redseliger und zugänglicher wie seit langer Zeit.

Damals wurde in den Zeitungen sehr viel über die häufigen Selbstmorde berichtet, welche in Monte Carlo von ruinierten Spielern verübt wurden und so leitete ich denn das Gespräch gar bald auf diesen Punkt. Allmählich beteiligte sich denn auch mein alter Freund an der Unterhaltung und wir sprachen bald von den früheren Spielbanken zu Baden-Baden, Homburg, Ems und Wiesbaden und den Spielern, welche dort früher ihr Wesen trieben.

In der Folge des Gesprächs wurde auch die Aufhebung der Spielbanken berührt und deren durch Preußens Einfluß herbeigeführte Unterdrückung in ganz Deutschland.

„Ich könnte Ihnen wohl sagen, wodurch dieselbe herbeigeführt wurde," sagte mein Nachbar, „das ist lediglich die Einwirkung des Fürsten Bismarck gewesen!"

„Natürlich," entgegnete ich, „denn er war ja damals preußischer Ministerpräsident, da ist das doch selbstverständlich.

„Jawohl, das ist richtig, aber ich weiß noch einen zweiten Grund für das Verbot, der auf einem persönlichen Erlebnis beruht", meinte der alte Herr.

„Es war im Jahre 1865," begann er, „damals waren in Baden-Baden viele Fürsten und Staatsmänner anwesend. Natürlich lockte deren Anwesenheit auch eine große Anzahl anderer Persönlichkeiten dorthin und wir hatten in Baden-Baden eine glänzende Saison. Die Spielsäle waren stets überfüllt und neben den Professionsspielern sah man dort eine Menge von Leuten, denen man dort sonst nicht sehr häufig am grünen Spieltische begegnete. Auch die Herren von der Diplomatie waren öfter zugegen, und bald kannten wir die bedeutenden Persönlichkeiten von Ansehen, denn, wenn auch nicht alle spielten, so doch einzelne, und viele gehörten zu den eifrigsten Beobachtern des Roulette-Tisches. Unter diesen Herren fiel besonders eine große Gestalt auf, ein Mann von strammem Aeußern, bekleidet mit einem knapp anliegenden grauen Reiterrock. Es war der Herr von Bismarck, der damalige preußische Ministerpräsident. Manchmal trat auch er an den Spieltisch und setzte fünf Napoleondor auf eine Nummer, jedoch ohne sich besonders eifrig um das Resultat des Spiels zu bekümmern, er setzte vielmehr seine Wanderung durch den Saal ruhig fort und trat nur ab und zu näher, und an den Tisch, um zu sehen, ob er gewonnen oder verloren habe; hatte er verloren, was gewöhnlich eintrat, so setzte er wieder fünf Napoleons, selten weniger niemals mehr.

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 51. Mittwoch den 1. April 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Vollziehung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf § 2 Abs. 4 und 5 der Ministerialverfügung vom 5. April 1888 (Regbl. S. 152), betr. den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdienst bei der Reblauskrankheit aufgefordert, **bis 20. April 1896** hieher anzuzeigen, ob und zutreffendenfalls, welche Aenderungen bezüglich der Mitglieder der Ortskommissionen und ihrer Aufsichtsbezirke seit der letztmaligen Bildung dieser Kommissionen im vorigen Jahr bis jetzt eingetreten sind.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2 letzter Absatz der oben cit. Min.-Verfügung **bis 1. Mai d. J.** die Namen der Kommissionsmitglieder und die ihnen nach § 8 dieser Verfügung zukommende Befugnis, die mit Reben bepflanzten Grundstücke jeder Zeit in Ausübung ihres Dienstes zu betreten, in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen sind.

Den 1. April 1896.

K. Oberamt. Kälber.

An die Schultheißenämter.

Da mit dem 1. k. Mts. die Dienstzeit verschiedener öffentlicher Rechner zu Ende geht, so werden die Ortsvorsteher zur baldigen Einleitung der Neuwahlen und Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige anher aufgefordert.

Backnang, den 31. März 1896.

K. Oberamt. Kälber.

Backnang.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in **Großaspach erloschen** ist, werden die unter dem 4. d. Mts. (Murrthalbote Nr. 36) erlassenen Schutzmaßregeln wieder aufgehoben.

Den 30. März 1896.

K. Oberamt. Frommeld, AM.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn noch ein weiterer vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden, der am **Montag den 27. April 1896** seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind **bis längstens 18. April d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart"** einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1) ein Geburtsschein;
2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Leumundszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, **was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat**, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 24. März 1896.

v. Ow.

Steckbrief.

Der am 13. September 1866 geborene
Heinrich Langenberger, bisher Geschäftsreisender in Göppingen,
ist wegen Betrugs ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern.

Beschreibung des ꝛc. Langenberger: ca. 1,80 m groß, hager, blonde Haare, blonder starker Schnurrbart, zeitweise Vollbart.

Backnang den 31. März 1896.

K. Amtsgericht.
AR. Hefelen.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom 11. bis 15. März d. J. wurden in Großerlach dem Bäcker Gottfried Fritz aus dessen Wohnstube ein weißes baumwollenes Hemd mit gefältelter Brust im Werte von 1 M. 50 Pf., in dessen unterer Ecke die Buchstaben G. F. rot eingenäht sind, ein paar ältere, starke, gestrickte, an einem Knie etwas geflickte, weißwollene Unterhosen (Wert 1 M. 30 Pf.), sowie ein Paar ältere, noch gute, schwarze Tuchhosen (Wert 3 M. 50 Pf.) gestohlen.

Der That verdächtig ist ein ca. 50 Jahre alter, ziemlich großer Handwerksbursche mit grauem Vollbart, schwarzem Ueberzieher und schwarzem steifem Filzhut.

Um Nachforschung und Fahndung sowie um sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

Den 28. März 1896.

Amtsanwalt:
Holland.

Prevorst.

Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Dienstag den 7. April, mittags 12 Uhr,
im hiesigen Ratszimmer ca. 100 Ztr. Glanz-, Raitel- und Grobrinde, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 31. März 1896.

Anwaltenamt.

Oberschönthal.

Die Winterweide

von Martini 1896 bis 1. April 1897 wird am
Ostermontag, 6. April, mittags 12 Uhr,
verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Anwaltenamt.

Eichenrinde-Verkauf.

Das diesjährige Erzeugnis an Eichenrinde, geschätzt zu 500 Ztr. Glanzrinde aus dem Revier Freudenthal, Distrikt Freudenthaler Wald (von den Bahnhöfen Besigheim und Bietigheim 1½ bezw. 2 Stunden entfernt) soll im Wege des **schriftlichen** Aufstreichs unter Zugrundlegung der Bedingungen des Heilbronner Rindenmarktes verkauft werden.

Offerte sind längstens bis
Dienstag den 7. April d. J., vormittags 11 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Freudenthal, 30. März 1896.

K. Hofkameralamt.

Revier Unterweissach.

Nadelholzstammholz-, Stangen- und Bengholz-Verkauf.

Am **Freitag den 10. April**, vormittags 10 Uhr, in der **Sonne** in **Unterbrüden** aus dem Staatswald **Eichelberg Abt. 2 Häslacherhau und 8 Nußrain**, zusammen normales Nadelholz-Langholz, Fm.: 14 IV., 9 V. Kl.
Baustangen, Stück: 60 I., 40 II., 20 III. Klasse,
Hagstangen, Stück: 5 I. und 5 III. Klasse,
Hopfenstangen: 25 I., 5 II. und 105 IV. Kl.
Rm.: Buchen: 11 Prügel, 3 Anbruch.
Nadelholz: 1 Prügel, 13 Anbruch.

Revier Kleinaspach.

Letzter Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 10. April** aus dem Staatswald hinterer Appelwald und ob. Sulzeich:

Rm.: 87 buchene, 4 erlene, 2 aspene Prügel, 1 Nadelholzscheiter, 12 dto. Prügel, 5 Anbruch.

Gebundene Wellen: 3030 buchene, 480 hartgemischte, 100 weichgemischte, meist Stängleswellen, 1 Los Nadelstreu. Abfuhr aus beiden Abteilungen gut.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im hint. Appelwald, oben auf dem Nassacher Weg (beim sog. Aepfelbäumle).

☞ **Bestellungen** auf den
Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt
nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

☞ **Das nächste Blatt erscheint Samstag nachmittag.** ☜

Allmersbach Oberamts Backnang.

Eichenrinden-Verkauf.

Am **Dienstag den 7. April**, nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus ca. 40 Zentner Glanz- und Raitelrinde aus hiesigem Gemeindewald zum Verkauf gebracht.

Den 31. März 1896.

Schultheißenamt.
Ackermann.

Oberamtsstadt **Marbach.**

Bau-Accord.

Die bei Erstellung einer **Restauration** auf hiesigem **Bahnhofe** vorkommenden **Grab-, Maurer-, Betonier-** u. **Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Flaschner-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-** und **Anstricharbeiten** sollen in Accord gegeben werden.

Tüchtige Meister werden ersucht, ihre Offerte längstens bis **Dienstag den 7. April, nachmittags 2 Uhr**, verschlossen auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch der Kostenvoranschlag, Pläne und Accordsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Marbach den 31. März 1896.

A. A. Oberamtsbaumeister:
Schwammberger.

Backnang.

Mein Lager in

Schuhwaren,

welches in allen Artikeln frisch sortiert ist, empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Stelzer's Wwe.

Stenografie. System Faulmann.

Ein Wettbewerb in des Wortes vollster Bedeutung ist es, den die einzelnen Stenografie-Systeme untereinander führen. Auch unsere Stadt Backnang hat bereits drei Systeme aufzuweisen, doch **keines** kann dem **Faulmann'schen** gleichkommen, denn alle Stenografien besitzen die Sprachmäßigkeit, Vollständigkeit und große Einfachheit **nicht**, wie sie das Faulmann'sche System hat. **Es allein** hat eine Vollschrift, welche die Schreibung jeden Lautes zuläßt, ist anerkannt äußerst leicht, — in 8 Unterrichtsstunden, — zu erlernen, und sehr leicht lesbar. Brockhaus-Konversations-Lexikon schreibt: „Das Faulmann'sche System verbindet die Zeichenmäßigkeit des Gabelsberg. mit der Konsequenz in der Vokal-Notierung des Stolze'schen, beschränkt die Zahl der Sigel auf wenige und zeichnet sich besonders durch seine überaus einfache Vokalsymbolik aus." — Dieses gewiß unparteiische, fachmännische Urteil beweist die Vortrefflichkeit der Stenografie Faulmann. Kein System kann sich solcher Vorteile rühmen!

Beginn eines Unterrichtskurses in Backnang sofort nach Ostern. Anmeldungen werden im Gasthof z. Engel und von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Preis des Kurses 2 Mark.

Der Verband Faulmann'scher Stenografen.
J. A.: **E. Stephan.**

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben der verst. Kunstmüller **Wolfs** Witwe beabsichtigen, die ererbten Güterstücke (ca. 20 Morgen Aecker, Wiesen, Baumgüter) aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und kann jederzeit ein Kauf durch Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Wilhelm Wolf.

Ein größeres Quantum

Heu & Oehmd

verkauft **Luise Hampp** Witwe.

Heu & Oehmd

verkauft **Karl Ficker.**

Ca. 50 Ztr. gutes

Heu & Oehmd

verkauft **Fr. Daiß**, Zimmermeister, Gartenstraße 48.

Unterweißach.

Ungefähr 15 Ztr. unberegnetes

Heu

hat zu verkaufen

Gottlieb Krautter.

Alle Sorten

Kunstmehl,

sowie frisch gemahlenes

Welschkornmehl,

empfiehlt, und mehrere Wagen

Dung

verkauft

Gottlob Layher, Mühlebesitzer.

Reichenberg.

Ertragsreiche

Steckkartoffel

(magnum bonum) und Wöbus hat abzugeben

G. Layer.

Verzinktes

Drahtgeflecht

in 3 Höhenmaßen und Maschenweiten,

Stachelzaundraht

(dichtbesetzt),

Stahlkrampen

empfiehlt zu sehr billigem Preis

Alb. Isenflamm, sen.

Schöne serbische

Zwetschgen

empfiehlt

Alb. Isenflamm sen.

Unterbrüden. Ein leichter Einspänner-

Kuhwagen

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei

Ch. Herold.

Backnang.

Zu vermieten

auf 1. Juli eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 1 unheizbares Zimmer, Küche, Kammer, Keller Näheres bei der **Stadtpflege.**

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Mai zu vermieten

D. Kutteroff h. d. Adler.

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten **Uhlandstraße 17.**

Ein jüngerer

Bäcker

kann sofort eintreten bei

Bäcker **Link.**

Prima

Patras-Corinthen,

beste Sorte zur Mostbereitung,

Ia. Weinsteinsäure

billigst bei

C. Weismann.

Erdnußkuchen
Sesamkuchen
Sesammehl

empfiehlt billigst

C. Weismann.

Selterserwasser

frisch eingetroffen bei

C. Weismann.

Wasserharz

echtes Schwarzwälder,

Baumsalbe
Raupenleim
Pech

in Kübeln und Schachteln,

Baumwachs
(warmflüssig)

empfehle bestens.

C. Weismann.

Pa. Kernseife
„ Schmierseife
(flüssig und hart)
Aurora-Wachsseife
Fettlaugenmehl
Soda
Schropper & Bürsten
Putztücher
(am Stück und abgepaßt)
Pfeifenerde
Gemahl. Kreide
Chlorkalk
Putzpulver
Putzpomade

bei **C. Weismann.**

Feldsämereien:

Dreiblättr. Kleesamen
Ewigen „
Incarnat „
Senfsamen
Wicken in 3 Sorten
Winter-Wicken
Doppelschnr. Esper
Grassamenmischung
Engl. Raygras
Rübsamen
Seeländ. Saat-Leinsamen
Rettigsamen
Erbsen in 2 Sorten
Linsen, größte Heller

empfiehlt in keimfähiger erprobter Ware bestens. **C. Weismann.**

Chilisalpeter
Kainit
Thomasmehl

billigst bei

C. Weismann.

Pa. Nußkohlen
„ Anthracitkohlen
„ zerkl. Gascoaks

empfiehlt ab Lager bestens

C. Weismann.

Linsen

per Pfd. 12, 15 und 18 Pf. empfiehlt

C. Weismann.

Fst. serb. Zwetschgen
Mandeln
Zibeben, Rosinen

halte bestens empfohlen.

C. Weismann.

Ia. Salatöl
„ Leinöl
„ Bodenöl
„ Lampenöl
doppelt gereinigt,
„ Rüböl
„ Terpentinöl
„ Nähmaschinenöl
„ Futterschneidmaschinenöl
„ Lecceröl
„ Consist. Maschinen-Fett

bei **C. Weismann.**

Säcke,

größtes Lager in vielen Qualitäten, Größen u. Preislagen, halte bestens empfohlen.

C. Weismann.

Wohnungsänderung.

Wohne von heute ab bei Hrn. Privatier **Käß**, Albertstraße 5, 3 Treppen.

Karoline Hackert.

Sehr fettes

Bockfleisch,
Masthammelfleisch
u. Lammfleisch

empfiehlt Metzger **Walter.**

Backnang.

Ueber die Feiertage giebts fettes

Bock- & Hammelfleisch

bei Metzger **Baumann.**

Ein solides tüchtiges

Mädchen

wird für Küche und Haushalt nach auswärts gesucht; dasselbe sollte schon in einem besseren Hause gedient haben. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Am Karfreitag ist meine Wirtschaft

geschlossen.

L. Armbruster
z. Kronprinzen.

Am Karfreitag ist mein Geschäft

geschlossen.

O. Ackermann, Friseur.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Turnerbund Backnang.

Samstag, den 4. ds. Mts., abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal (**Hirsch**)

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Turnrat.

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise

vom 1. April 1896.

500 Gramm Butter, sauer	85—95	₰
„ „ „ süße	— —	
2 Stück Eier	9—10	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	1 ℳ —	„
1 Gans „	ℳ —	„
1 Ente „	—	„
1 Henne „	90	„
1 Taube „	35	„
Läuferschweine, pr. „ Paar	52—68	ℳ
Milchschweine „ „	16—22	ℳ
1 Kilo weißes Brot	23	₰
2 Kilo schwarz Brot	36	„
500 Gramm Rindfleisch	65	₰
„ „ Kalbfleisch	70	„
„ „ Schweinefleisch	60	„
„ „ Kuhfleisch	55	„
„ „ Hammelfleisch	55	„
„ „ Schweineschmalz	65—70	„

Prachtvolle Ostereier-Farben

in Packetchen 10, 5 und 3 Pf. Packetchen m. 5 Farb. z. 10 Pf. **Fernambuc** (Rotholz) z. Eierfärben, Moosfarben, Stofffarben Aufbürstfarben, Bronzen, Gold, Silber, Kupfer, auch für Wiederverkäufer billigst bei

Albert Sauer.

Sesamkuchen

billigst bei

Albert Sauer.

Sargverzierungen & Sargbeschläge

in großer Auswahl empfiehlt

Albert Sauer.

Feinst weißgewässerte

Stockfische

empfiehlt

Seifensieder **Wildermuth** Wwe.

Neue serbische

Zwetschgen
Birnschnitze
feinste Apfelschnitze

sehr gut zum Backen von Apfelkuchen geeignet, empfiehlt

Paul Henninger.

Cottenweiler.

Samstag und über die Feiertage

Metzel-Suppe

wozu freundlich einladet

Kurz z. Rößle.

Liemersbach.

Am **Ostermontag** findet bei mir gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Friedr. Rau, Hirschwirt.

Aichelbach.

Einladung.

Zu unserer am Ostermontag stattfindenden

Hochzeit

laden wir Freunde und Bekannte ins **Gasthaus z. Krone** hier freundlichst ein.

Der Bräutigam:
Gottlob Leix, Zell.
Die Braut:
Luise Klöpfer, Aichelbach.

Bezugnehmend auf obiges bemerke ich, daß mit dieser Hochzeit

Tanzunterhaltung

verbunden ist, wozu ich bei Abgabe guter Speisen und Getränke höflichst einlade. **Rupp** z. Krone.

Oberweißach.

Am **Ostermontag** findet bei mir gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

G. Bäuerle z. Ochsen.

Ia. Serbische Zwetschgen,
Hohenloher Birnschnitze u. Huzeln,
Ia. amerik. Dampfäpfel

frisch eingetroffen empfiehlt billigst

Louis Höchel.

Althütte.

Musik
und
Tanzunterhaltung

findet am **Ostermontag** statt, wozu freundlichst einladet

Löwenwirt **Kübler.**

Schöllhütte.

Am **Ostermontag** findet

Eierlesen

bei gutbesetzter

Tanzmusik

präzis 1 Uhr statt. Zugleich lade ich zur

Metzelsuppe

freundlichst ein.

Schmied **Stein.**

Zur Karwoche.

Die Geschichte, die uns die Karwoche wieder so nahe rückt, ist zugleich weit mehr, — sie ist der Anfang einer neuen Menschheit gewesen. Vor ihrer herzerschütternder Hoheit ist alle Herrlichkeit des Altertums dahingesunken; alle Weisheit der Denker und Dichter der alten Zeiten durch sie zu nichte gemacht worden, und ganz neue Antriebe sittlicher Bildung und Lebensgestaltung, neue Richtungen des Erkenntnisstrebens und der Wissenschaft haben sich an sie geknüpft. Was die in der Kultur am meisten fortgeschrittenen Völker an auszeichnenden Vorzügen an geschichtlicher Arbeit seitdem errungen haben, das führt auf das Kreuz von Golgatha als auf seinen tiefsten Grund und seine erzeugende Kraft zurück. Am Kreuze des göttlichen Dulders hängt nicht weniger als die Gesamtheit aller Güter der idealen Kultur für die ganze Menschheit. Könnte jemals die Kunde vom Kreuze Christi auf Erden verdunkelt werden, so wäre aus dem Wachstum der Menschheit das Herzblatt herausgerissen; die eigentliche Triebkraft aller idealen Weiterbildung im sittlichen, im künstlerischen, im intellektuellen Leben wäre abgebrochen, und der Rest wäre die Verkümmerung und das Verderben.

Und doch, — mit dem allem ist die eigentliche Bedeutung des Leidens und Sterbens unseres Heilandes auch noch nicht einmal von ferne angedeutet. Diese größte aller Geschichten stände so noch immer, wenn auch in überschwänglicher Hoheit, in gleicher Reihe mit anderm, was auch auf Erden vorgefallen ist. Einzig und unvergleichlich ist sie erst dadurch, daß sie den Himmel auf die Erde gebracht und die Erde zum Himmel erhoben hat, indem sie uns eine ewige Erlösung gebracht hat. Hier ist für jede einzelne Menschenseele der Ausgangspunkt ihres wahren Lebens, der Quell ihrer Wiedergeburt, die Macht ihrer Heiligung, die Hoffnung ihres ewigen Bestandes. Das Rätsel unseres Daseins und das Geheimnis unserer Bestimmung — von hier aus empfängt es Licht; ohne Christi Kreuz wären wir in Nacht versenkt.

Die Geschichte, wie des Menschen Sohn vor der Menschen Gericht steht, wie er den schmachvollen Tod des Verbrechers erleidet, wie er am Kreuze seine göttliche Seele in seines Vaters Hände befiehlt, für seine Feinde bittet und mit brechendem Auge und Herzen das gewaltige Wort spricht; Es ist vollbracht! ist wohl einmal zu bestimmter Zeit, an bestimmtem Ort, dort auf dem Boden des heiligen Landes, im Angesicht der Stadt Jerusalem, auf der Anhöhe vor ihren Thoren vorgefallen. Aber es ist doch nicht bloß eine einmalige Geschichte von bloß zeitlicher, örtlicher Bedeutung: es ist eine ewige Geschichte von unvergänglichem Werte, von immer gleicher Neuheit, die niemals veraltet, solange es einen Himmel und eine Erde giebt. Gewiß ist es auch eine Thatsache, aber diese Thatsache umschließt einen Gehalt, der immer wieder durchlebt wird, und von dem unser zeitliches und unser ewiges Leben als von einem tiefsten Grunde getragen und ernährt wird. So viele hundert Jahre, ehe wir in dies zeitliche Dasein eingetreten sind, ist das alles geschehen: und doch ist das für uns geschehen.

Die hohe Kunde darf nicht untergehen; sie darf auch keine Trübung, keine Verdunkelung oder Entstellung erleiden. Es muß der Unwissenheit, es muß dem Zweifel und der Verkennung begegnet werden. Das neue heranwachsende Geschlecht bedarf der Unterweisung, die Gemeinde der Erwachsenen der Stärkung, der Befestigung der tieferen Einführung in das wunderbare, das offenbare Geheimniß. Da ist nirgends bloßer Buchstabe, der als solcher rein äußerlich aufgefaßt und festgehalten sein will. Da ist ein unerschöpflicher geistiger Gehalt, den ein jeder Christenmensch nach dem Maße der Gnade, die gerade ihm zu teil geworden, zum Grund seines Lebens in Gott zu machen berufen ist.

Amtliche Nachrichten.

Durch Beschluß des Oberamts Welzheim ist die Gemeinde **Kirchenkirnberg** auf Grund der Ministerialverfügungen vom 14. April 1829 wegen nachhaltiger Abnahme der Bevölkerung von der zweiten in die dritte Klasse der Gemeinden versetzt worden.

* Auf den **württ. Eisenbahnen** werden über die bevorstehenden Feiertage auf den Hauptstrecken außerordentliche Personenzüge ausgeführt. Auf der Murrbahn geht Lokalzug 651 von Cannstatt aus 7 Uhr nachmittags fahrplanmäßig bis Backnang. Personenzug 116 geht in Waiblingen 7 Min. früher ab und kommt in Stuttgart um so viel früher an.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang**, 31. März. Gestern mittag gelangten auf einem Uebungsritt 9 Offiziere vom K. Ulanen-Regiment Nr. 20, König Wilhelm, unter Führung des Herrn Majors v. Starkloff von Ludwigsburg aus in unsere Umgebung und nahmen von Schloß Katharinenhof aus ihren Weg hieher, um im Gasthof z. Post am Mittagstisch teilzunehmen. Die Herren, unter welchen sich Se. Durchlaucht der Fürst v. Schaumburg-Lippe (Schwager unseres Königs) befand, verließen ganz befriedigt über die freundliche Aufnahme im Gasthof unsere Stadt.

-- Beim Durchtreiben eines Ochsens durch die Stadt, der nach Ludwigsburg verbracht werden mußte, wurde der Lehrling des Herrn Metzgers Cramer von dort, Gottlob Hägele (Sohn des Herrn Anwalts Hägele in Mittelbrüden), der das Tier zu führen hatte, von letzterem beim Gasthaus z. Stern so stark zu Boden geworfen, daß der Junge anscheinend leblos liegen blieb. Herr Sternwirt Reuther war sofort bei der Hand und ließ Hägele in sein Haus verbringen, wo es im Verein mit kundiger Frauenhand gelang, Hägele wieder zum Atmen zu bringen. Die sofort eingeleitete ärztliche Untersuchung stellte eine Gehirnerschütterung fest und Herr Polizeiwachtmeister Fischer, der schnell zugegen war, leitete die Ueberbringung ins Bezirkskrankenhaus. (Der Junge ist nun außer Gefahr.)

* **Backnang**, 1. April. In den letzten Tagen weilte Herr Rektor Müller aus Eßlingen hier, um die drei Klassen der hiesigen Realschule zu visitieren. Wie neuerdings bei der Visitation der Lateinschule durch Herrn Rektor Kapff, so war auch dieser Herr Visitator mit den Resultaten der Prüfung sehr zufrieden.

— Mit der Visitation der Mittelschule begannen heute die Prüfungen unserer Volksschulen. Wir freuen uns mitteilen zu können, daß wir in Hrn. Mittelschullehrer Geyer eine Kraft an diese Schule bekamen, die sich den Aufgaben derselben vollständig gewachsen zeigt, besonders konnten auch die aufgelegten Zeichnungen volles Lob der Schulkommission ernten. Wie bekannt, wird an dieser Schule eine weitere Klasse, durch den Andrang von Schülerinnen veranlaßt, mit dem neuen Schuljahr errichtet werden.

— **Bismarcks Geburtstag** hatte auch in diesem Jahre wieder seine Anziehungskraft, indem die in der Restauration Ammann auf gestern abend anberaumte Feier zahlreichen Besuch hatte. Den Vorsitz führte Herr Stadtschultheiß Gock. Den ersten Toast auf den Altreichskanzler, die Verdienste Bismarcks ums Reich und Vaterland feiernd, brachte Herr Kollaborator Widmann aus. Nicht minder begeisternd wirkte der Toast auf den deutschen Kaiser, den Herr Mittelschullehrer Geyer in gehaltvolle Worte kleidete, den Altreichskanzler hiebei als den Schöpfer des Reichs ehrend. Nach handelspolitischer Seite hin zeigte Herr Lederfabrikant Esenwein das Walten und Schaffen des alten Kanzlers, zum Schlusse des Toastes diesem und dem deutschen Vaterland Huldigung darbringend. Der gemeinsame Gesang des Bismarckliedes und anderer vaterländischen Lieder boten angenehme Abwechslung, ferner gaben eine humoristische Rede des Herrn Präzeptors Brost, Mitteilungen über Erlebnisse in Friedrichsruh, Vortrag des Gedichtes „Aller Künste Meister" u. s. w. weitere lebhafte Anregung zu dem in der That schön verlaufenen Abend.

Backnang, 1. April. Nach längerem Zeitraum findet wieder am Charfreitag abend ein liturgischer Gottesdienst in hiesiger Stadtkirche statt. Neben den Gesängen der Gemeinde wird der Kirchenchor, ferner ein Kinderchor mitwirken; sämtliche Lieder gelangen in besonders gedruckter Ausgabe in die Hände der Kirchenbesucher.

— Der Backnanger Volksfreund erscheint von heute an täglich, wie wir hören, als Ableger des demokratischen Crailsheimer Anzeigers. In Backnang wird somit nur die vierte Seite des Volksfreunds hergestellt.

Stuttgart, 1. April. Gestern abend versammelten sich im festlich geschmückten Saale des Bürgermuseums die Mitglieder der Deutschen Partei, um den 81ten Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern. Auch die Damen waren ziemlich stark vertreten.

Der Vizevorstand der Deutschen Partei H. Gustav Müller begrüßte die Versammlung und betonte, daß trotz der vielen Feste in letzter Zeit die Deutsche Partei den Vorabend des Geburtstags des Fürsten Bismarck nicht vorübergehen lassen wolle, ohne unseres ehemaligen Reichskanzlers zu gedenken. Dr. Milcewsky hatte die Festrede auf Fürst Bismarck übernommen. In das Hoch, das Redner am Schlusse seiner Rede auf Bismarck ausbrachte, stimmte die Versammlung begeistert ein. H. Dr. Schneider brachte einen Toast auf das Vaterland aus, worauf die Versammlung das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" anstimmte. Hofrat Kuhn gedachte in warmen Worten unseres engeren Vaterlandes, Württembergs. Er betonte, daß Fürst Bismarck in seinem Dankschreiben für den Ehrenbürgerbrief der Stadt Stutgart besonders hervorgehoben habe, daß die Einigkeit der Fürsten die Grundlage des Deutschen Reiches bilde. Die früheren Versuche, die Einigkeit Deutschlands herzustellen, seien vielfach daran gescheitert, daß man habe alles uniformieren und zentralisieren wollen. Unser engeres Vaterland dürfen wir jedoch über Deutschland nicht vergessen. Er schloß mit den Worten: „Unser Württemberg lebe hoch!" (Beifall) Dr. Schönleber toastete auf die Damen. Die Versammlung blieb noch längere Zeit begeistert zusammen.

* **Stuttgart.** Der am Freitag beim Umsturz der Ehrenpforte im Stöckach schwer verunglückte Bauer ist Sonntag früh gestorben; der am schwersten Verletzte, Baier befindet sich etwas besser; bei den übrigen ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten.

* **Cannstatt.** Zur Unterbringung der zum V. deutschen Sängerbundesfest nach Stuttgart kommenden Sänger, deren bis jetzt 11 106 angemeldet sind, werden auch hier alle verfügbaren Räume in Anspruch genommen. In dankenswerter Weise hat die Stadt die neue Turnhalle zur Verfügung gestellt und die Militärverwaltung hat die bis zum Feste beziehbaren Gebäude der neuen Kaserne ebenfalls zu Quartieren bewilligt. Aus Straßburg werden 1500 Kopfpolster und 1500 Teppiche hierherkommen.

* **Böblingen.** Bei der Verpachtung der Gemeindejagd in Weil i. Sch. wurde eine jährliche Pachtsumme von 2000 M. erzielt. Pächter ist Oberjägermeister Frhr. v. Plato. Vor 6 Jahren betrug das höchste Angebot 600 M. und vor 3 Jahren 800 M. — In Aidlingen wurde kürzlich die Gemeindejagd dem seitherigen Pächter, Müller Winter, zu 501 M. zugeschlagen. Ein Stuttgarter Wirt hatte von 200 bis 500 M. gesteigert.

Leonberg, 30. März. In der letzten Nacht hat in Mönsheim wieder ein großer Brand stattgefunden, durch den 8 Wohnhäuser und 5 Scheuern gänzlich zerstört und eine Anzahl anderer Gebäude beschädigt worden

sind. Der Gebäudeschaden beträgt im ganzen rund 40 000 M., der Mobiliarschaden ca. 30 000 M. Auch dieser Brand ist wieder böswillig angestiftet worden und es wurde ein Verdächtiger vom Oberamt alsbald festgenommen. Es ist dies in Mönsheim innerhalb ¾ Jahren der vierte Brand; drei von diesen vier Bränden sind zweifellos durch Anstiftung entstanden. St.-Anz.

* Bei der Stadtschultheißenwahl in **Besigheim** erhielt Stadtpfleger Köhler 325 und Ratsschreiber Bentel 106 Stimmen. Von 473 Wahlberechtigten haben 431 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Heilbronn, 30. März. Dem Schleusenwärter J. Hessenauer wurde zu seinem 90jährigen Geburtstage eine ganz besondere Ehrung zu teil. Der Vorstand des Veteranenvereins, Herr Richard Dederer, begab sich im Auftrage Sr. Hoheit des Prinzen Weimar zu dem Jubilar, um ihm unter den herzlichsten Glückwünschen eine Busennadel in Etui zu überreichen. Der Prinz erinnere sich noch mit Freuden daran, wie Hessenauer im Jahre 1844 in Ludwigsburg als Wachtmeister in seiner Schwadron gedient. — Vergangene Nacht um halb 12 Uhr gerieten zwei junge Leute auf der untern Neckarstraße mit einander in Streit, in dessen Verlauf der eine den andern mit einem Messer in den Kopf stach. Der Thäter wurde von dem Gestochenen selbst und einem Kameraden auf der Wache abgeliefert. Durch einen Schutzmann wurde hernach das Messer in der Nähe des Thatorts gefunden. Der Messerheld ist ein 20 Jahre alter Maurer. Gefährlich scheint die Kopfwunde nicht zusein. (Neck.-Ztg.)

c **Ulm,** 31. März. Heute früh 6 Uhr wurde vom Festungsgouverneur die hiesige Garnison allarmiert mit dem Sammelpunkt Neu-Ulm und später in der Friedrichsau, wo die Pioniere eine Brücke über die Donau schlugen. Von Stuttgart waren gestern 4 Patrouillen des Dragonerregiments Nr. 26 hieher entsendet worden, die im Laufe des Vormittags in der Gegend von Beimerstetten einbrachen und von dort aus eine Rekognoscirung gegen die Festung machten.

* In der Nähe von **Mögglingen** geriet am Montag nacht ein Eisenbahnarbeiter zwischen 2 im Gange befindliche Rollwägen und wurde überfahren, so daß er schwere Verletzungen erhielt. Dem Verunglückten mußte im Krankenhaus Aalen im Laufe der Nacht ein Fuß und ein Arm abgenommen werden.

c **Tuttlingen,** 31. März. Zu den bisherigen Schuhfabriken mit Maschinenbetrieb gesellen sich zwei neue große Fabriken, die im vergangenen Jahr gebaut wurden und heuer dem Betriebe übergeben werden. Der Bau einer dritten Fabrik ist in Angriff genommen. — In Unterkirnach fiel das 3jährige Töchterchen des Landwirts Winterhalter in einen Weiher am Hause und ertrank.

* **Würfelautomaten.** Wie bekannt, ist gegen eine große Anzahl von Wirten Untersuchung wegen strafbaren Eigennutzes, begangen durch Aufstellung sog. Würfelautomaten, eingeleitet worden. Das Verfahren gegen diese sämtlichen Personen ist lt. „St.A." infolge Allerhöchster Entschließung nunmehr niedergeschlagen worden. Ferner Erlaubnis zur Aufstellung solcher Automaten wird nicht erteilt werden. Die weitere Benützung derselben hätte die Einleitung eines neuen Strafverfahrens zur Folge.

---

* Der **Kaiser** hat nach einer Meldung aus Genua der italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz den Betrag von 4000 Lire mit der besonderen Widmung für die in Afrika verwundeten Soldaten gespendet.

* **Der Matrikularbeitrag Württembergs** an das Reich beläuft sich neuesten Meldungen zufolge auf 18 294 312 Mk., worunter die für die laufende Periode auf 2 264 205 Mk. geschätzten Aequivalente für die in die Reichskasse fließenden Erträge der norddeutschen Verbandsbiersteuer sowie der ebenfalls dorthin fließenden Ueberschüsse aus Reichspost und Telegrafen inbegriffen sind. Der württembergische Etat hat die Leistung an das Reich auf 18 926 773 Mk. festgesetzt und dabei wegen zu niederer Fixierung der Reichszolleinnahmen u. s. w. für die beiden Etatsjahre einen Fehlbetrag von 1 500 000 Mk. in den Etat eingesetzt. Württemberg braucht diesen Betrag aber nicht nur nicht an das Reich zu zahlen, sondern es tritt infolge der günstigen Reichseinnahmen als Kostgänger des Reichs auf. Die Reichsfinanzen bieten für die Einzelstaaten einen Ueberschuß von ca. 26 Millionen Mark, wovon der Antrag Lieber allerdings 13 Millionen zur Schuldentilgung wegnimmt. Von den noch verbleibenden 13 Millionen, die nach der Kopfzahl der Bevölkerung an die Einzelstaaten verteilt werden, entfallen auf Württemberg immerhin 500 000 Mk. oder ca. 1 Million für die ganze Finanzperiode. Die württembergischen Finanzverhältnisse zu dem Reich werden sich demnach der Kalkulation im Etat gegenüber thatsächlich um 2½ Millionen günstiger stellen. (S. B.)

* **Ueber ein neues deutsches Kolonialunternehmen** wird dem L. A. Folgendes mitgeteilt: In Berlin hat sich mit Genehmigung der deutschen Regierung ein Finanzkonsortium gebildet zur eventuellen Anlage von Kakaoplantagen in Kamerun und zur Ausbeutung der in der portugiesisch-afrikanischen Provinz Regola, namentlich in Mossamedes belegenen reichen Guanofelder. Im Auftrage dieses Konsortiums gehen in den nächsten Wochen der Afrikareisende Dr. Zintgraff, sowie die Leiter des Konsortiums, die Herren Dr. Esser und Höich, nach dem portugiesischen St. Thomé, im Golfe von Guinea, um dort die Anlage und Rentabilität von Plantagen zu studieren. Von dort wird eine Expedition nach Kamerun unternommen, um die dort an der Küste belegenen Plantagen zu besichtigen und eine drei Monate dauernde Expedition nach den Hochländern von Bali zu unternehmen, zum Studium der für die Arbeiterfrage in Betracht kommenden dortigen Bevölkerung.

Aachen, 30. März. Wegen Mißhandlung von Kranken in Mariaberg verurteilte die Strafkammer die früheren Alexianerbrüder Queck und Bauer zu je einem Monat, die früheren Wärter Junior zu 50 M. und den Alexianer Frankott zu 14 Tagen Gefängnis.

Mannheim, 30. März. Der Bankkassier Richard Mayer, welcher in den Jahren 1893—1895 bei der Deutschen Unionbank Depots in Höhe von 300 000 M. unterschlagen hatte, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 4½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Mülhausen i. E., 30. März. Der Strike der Textilarbeiter dauert fort. 200 Arbeiter haben heute ihre Werkstätten wieder aufgesucht, Ruhestörungen sind nirgends vorgekommen. Auch in Thann bezw. Sennheim herrscht allgemeine Ordnung und ist die Arbeit in allen Fabriken wieder aufgenommen worden. — Der Buchdruckerstrike ist beendet. Sämtliche Gehilfen haben heute vormittag zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder angetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 31. März. Aufständische Arbeiter griffen gestern wiederholt die die Arbeit wieder aufnehmenden Arbeiter in der Veruz'schen Weberei an und bedrohten den Fabrikdirektor thätlich. 800 Mann belagerten abends das Direktionshaus und bewarfen die Polizei mit Steinen, welche mit gezogenem Säbel die Menge zerstreute. 2 Polizisten wurden durch Steinwürfe, ein Arbeiter durch einen Säbelhieb verletzt. 2 Rädelsführer wurden verhaftet.

Italien.

Rom, 31. März. General Baldissera ließ zahlreiche Spione erschießen und verordnete Ausweisung aller in Massaua lebenden Griechen und Armenier wegen Verdachts der Spionage.

Schweiz.

* **Zürich.** Die Bevölkerung der Schweiz beträgt nach einer Mitteilung des eidgen. statistischen Bureaus in Bern 2 986 848 Seelen auf den Zeitpunkt des 1. Dez. 1894, so daß man annehmen kann, daß im Laufe des Jahres 1895 die Zahl von 3 000 000 überschritten worden ist.

Frankreich.

Paris, 31. März. Seit gestern herrscht starke Bewegung im Kriegshafen von Toulon. Alle beurlaubten Offiziere sind zurückgerufen. Der Marineminister hat dem Vize-Admiral Gervais befohlen, zwei große Kreuzer und ein Panzerschiff bereit zu machen, so daß sie auf das erste Zeichen abdampfen können. Nach Empfang dieses Befehles wurden 2 Uhr nachts die Kommandanten der bezeichneten Schiffe zu Gervais gerufen und empfingen die nötigen Weisungen.

Spanien.

* Vom **kubanischen Kriegsschauplatze** meldet die „Köln. Zeitung: Die Nachricht, General Weyler trage sich ernstlich mit Rücktrittsgedanken, sei nicht unwahrscheinlich. Die Lage werde mit jedem Tag ernster. Die militärischen Pläne Weylers, bis Ende März die Säuberung der westlichen Provinzen vorzunehmen, erweisen sich als undurchführbar. Im Gegenteil dringen die Aufständischen immer weiter in die Provinz Pinar del Rio vor, schlugen in den letzten Tagen die Spanier zurück, vernichteten in weiten Distrikten die Zuckerrohrfelder, Fabriken und Maschinen. Die Ausführung des Befehls, mit der Zuckerernte zu beginnen, erweise sich als unmöglich.

Rußland.

* Aus **Petersburg** wird vom 30. ds. gemeldet: Von der Insel Laven Sary im finnischen Meerbusen wurde infolge des herrschenden Sturmes eine Eisscholle abgerissen, worauf sich 26 Fischer befanden; die Eisscholle wurde ins Meer in der Richtung nach der Insel Gotland getrieben. Dampfer sind abgegangen, um die Verunglückten aufzusuchen.

Landwirtschaftliches.

* **Ludwigsburg.** (Maul- und Klauenseuche.) Die im ganzen Land in erschreckender Weise um sich greifende Maul- und Klauenseuche ist in letzter Zeit in nicht weniger als 12 Orten unseres Bezirks aufgetreten. Um die Weiterverbreitung der bösen Seuche zu verhindern, wurde die Abhaltung verschiedener Viehmärkte innerhalb und außerhalb des Bezirks verboten. Auch der auf den 30 März d. Js. fallende Viehmarkt in Leonberg fällt einem Erlaß des Kgl. Oberamts zufolge aus.

* **Schillingsfürst** (Bayern). Ein ehrendes Zeugnis stellte in vergangener Woche der landwirtschaftliche Bezirksausschuß Mkt. Erlbach der Viehzucht in Württemberg aus. Derselbe hat zur Hebung seines Viehstandes in Langenau (Württemberg) 9 Zuchtbullen angekauft und unter den Viehbesitzern versteigert.

* **Frühtreibende Bäume gegen das Erfrieren zu schützen.** Um sehr früh austreibende Bäume (Pfirsiche, Aprikosen) gegen die Einwirkung der kalten Frühlingstage zu schützen, ist es am besten, dieselben derart im Triebe zurückzuhalten, daß sie erst nach den Hauptfrösten austreiben. Die Bäumchen, insbesondere Spaliere, holen das Versäumte sehr leicht und binnen wenigen Tagen ein. Man läßt im Herbste und im Winter den Boden durchfrieren und bedeckt dann den gefrorenen Boden mit Dünger, Laub 2c., sodaß dem Eindringen der Sonnenstrahlen gewehrt wird. So lange der Boden um die Wurzel gefroren ist, so lange kommt auch der Baum nicht in den Trieb. Beachtenswert ist es auch, den Schnee um die Bäumchen sehr hoch pyramidenförmig aufzuschaufeln und selben mit schlechten Wärmeleitern, wie Stroh, Laub 2c. zu bedecken. In all diesen Fällen muß aber dafür gesorgt werden, daß das Schneewasser von den Wurzeln abgeleitet wird.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 30. März. In der abgelaufenen Woche zeigte sich kaum eine Veränderung im Getreidegeschäfte, da die auswärtigen Börsen unveränderte Preise meldeten. Das Angebot von den Exportländern ist nicht dringend, doch zeigen auch die Konsumenten keine große Kauflust. Die Schrannen waren ziemlich gut befahren und Preise vorwöchentlich. Am Ostermontag fällt die Börse aus.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Azima 16 M. bis 17 M., Laplata 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Numän. 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Amerikaner 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 75 Pf., Ulka 16 M. 75 Pf. bis 16 M. 80 Pf., Nikolajeff 17 Mk. 30 Pf., Roggen russ. 13 M. 75 Pf. bis 14 M., Haber Land 14 M., Alb In. 14 M. 70 Pf., russ. 14 M. 20 Pf., Gerste ungar. 17 M. 50 Pf., Mais Mixed 10 M. 25 Pf. bis 10 M. 50 Pf., Laplata 9 Mk. 75 Pf. bis 10 M. 50 Pf., weißer 10 M. 50 Pf.

Kath. Gottesdienst am Gründonnerstag den 2. April
in Oppenweiler um ½10 Uhr.
Am Karfreitag
in Oppenweiler um ½10 Uhr, in Backnang abends 7 Uhr.
Am Karsamstag
in Oppenweiler um ½9 Uhr, in Backnang abends 7 Uhr.
Am Osterfest
in Backnang um ½9 Uhr, in Oppenweiler um ½11 Uhr.
Am Ostermontag
in Oppenweiler um ½9 Uhr, in Backnang um ½11 Uhr.

Gestorben:

Friederike Stroh, Witwe, Stuttgart-Backnang. Gustav Weigelin, Apotheker, Salon b. Ludwigsburg. Kath. Mayer, Buchdruckereibesitz. Gattin, Maulbronn. Gebh. Bentele, Kaminfegermeister, Saulgau. Joh. Rall, Kaufmann, Zwiefalten. R. Häußle, Lehrer a. D., Altheim. Josef Bayer, Weinhändler, Ravensburg.

In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:

Gottlob Friedr. Weller aus Liemersbach, OA. Backnang, 20. J., in Philedelphia.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 2. April.
(Nachdruck verboten.)

Infolge des Umstandes, daß sowohl in Nordskandinavien als in Großbritannien ein Hochdruck sich befindet, über Ungarn und Italien eine Depression, dauern die kühlen, nordwestlichen Winde noch immer fort und werden auch am Donnerstag und Freitag trübes und zu mehrfachen, teils aus Schnee, teils aus Regen bestehenden Niederschlägen geneigtes Wetter bringen.

Neueste Nachrichten.

* **Backnang,** 1. April. In der um 2 Uhr begonnenen Gemeinderatssitzung wurde Herr Ratsschreiber Friedrich einstimmig zum Stadtpfleger gewählt.

Berlin, 1. April. Die Morgenblätter widmen Bismarck herzliche Worte zum Geburtstag.

Hamburg, 1. April. Zur Ergänzung der Schutztruppe in Südwestafrika sind gestern nachmittag 156 Soldaten an Bord des Dampfers „Thekla-Bohlen" abgegangen. An Bord desselben Schiffes trat der zum Bezirkshauptmann des südlichen Teiles Südwestafrikas ernannte Assessor Fischer seine Reise an.

München, 1. April. Die Allg. Ztg. meldet aus Triest: Auf Requisition der Gothaer Sicherheitsbehörde wurde in Triest der 28jährige Kaufmann May aus Berlin wegen betrügerischen Bankerotts im Betrage von 28 000 Mk. verhaftet.

Wien, 1. April. Wiener Blätter melden aus Graz: Hier wurde am vergangenen Sonntag eine aus bosnischen Soldaten bestehende Patrouille, welche einen Infanteristen verhaftet hatte, von der Volksmenge angegriffen und derart bedrängt, daß der Führer der Patrouille Feuer geben ließ. Verletzt wurde niemand.

Triest, 1. April. In einer Spiritusfabrik in Barcola waren die Finanzorgane einem großen Schmuggel auf die Spur gekommen, indem der Besitzer versucht hatte, 60 hl Spiritus als Wein einzuführen; er wurde zu einer Strafe von 28 000 fl. verurteilt, auch wurde die Schließung des Geschäftes angeordnet.

Neapel, 1. April. Nach dem „Corriere di Napoli" wird der Ausfuhrzoll auf Schwefel aufgehoben werden.

London, 1. April. Reuter meldet aus Wadyhalfa: Die Streitmacht der Derwische rückt von Dongola nach Norden vor, um die ägyptische Verbindungslinie, welche verstärkt ist, anzugreifen. Der Emir der Derwische ist von Dongola mit seiner ganzen Streitmacht in der Richtung auf Abufatmeh vorgerückt. Unter den befreundeten Stämmen hat es viel Erregung verursacht, daß Osman Digma, welcher sich von der Belagerung Kassalas zurückgezogen hat, wieder in der Nachbarschaft Suakims erschienen ist. Mehrere engl. Offiziere begeben sich morgen nach Suakim, wo in naher Zukunft vielleicht die Operationen beginnen.

Hiezu ein zweites Blatt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 51. Mittwoch, den 1. April 1896. Zweites Blatt.

In einer Oberamtsstadt des Kochertales ist eine gut eingerichtete

Gerberei

mit nachweisbar guter Hauskundschaft zu verkaufen. Dasselbe Anwesen würde sich betr. seiner günstigen Lage und des großen Hofes auch für einen Zimmermeister oder Weißbinder eignen, und da von beiden nur je einer auf dem Platze ist, so wäre gute Existenz gesichert. Zahlungsbedingungen äußerst günstig. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Tapeten
in größter Auswahl auf Lager empfiehlt bestens
Maler Leis,
Albertstraße.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonirungs-Arbeiten jeder Art.
Cement-Röhren
Pferde-, Vieh-, Schweins- u. Brunnentröge.
Boden-Plättchen
in div. Farben empfehlen
Krutina & Möhle
Untertürkheim bei Stuttgart.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
versende ich franco (ohne Zucker) für nur M. 3.25 meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker, jetzt Konstanz (Baden).

Schrader's Trauben-Brust-Honig
bereitet von Jul. Schraders Nachf. Feuerbach, ist für Brust- u. Lungenleidende ein seit Jahren vorzüglich bewährtes Mittel.
Flacons à M. 1.—, 1.50 u. 3.—
In den bekannten Depots.

Buchdruckerlehrling,
mit guten Schulzeugnissen ausgerüstet, kann bis 1. Mai eintreten in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Ein kräftiger
Junge
kann unter günstigen Bedingungen die Zurichterei und Schäftemacherei erlernen bei Gg. Feuchter.

Backnang.
Eine freundliche
Wohnung
ist zu vermieten. Von Wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
von 18—20 Jahren wird sofort oder bis Georgii gesucht. Auskunft erteilt
Kath. Krautter.

Gratulations-Karten
aller Art in größter Auswahl billigst in
J. Rath's Buch- & Papierhandlung
beim Engel.

Den An- und Verkauf von
Staatsobligationen, Pfandbriefen 2c.
besorgt kostenfrei
Backnang. Bahnhofstraße. A. Steiner, Verwalt.-Aktuar.

Fürsten-Quelle Jmnau.
Vorzügliches Mineralwasser mit starkem natürlichen Kohlensäuregehalt ist vermöge seines Wohlgeschmacks, sowie seiner Weichheit ein ebenso angenehmes als erfrischendes
Tafelgetränk.
Aerztlicherseits wird dasselbe besonders bei Magensäure und träger Magenverdauung warm empfohlen.
Zu haben bei Wöhr und Sohn, Mineralwasserhandlung in Backnang und Marbach.

Zur Abwehr.

Erklärung. Unser Parteigenosse, Herr Privatier **Paul Meyer** in **Stuttgart**, ist in letzter Zeit Gegenstand heftiger Angriffe der Presse gewesen; „**Beobachter**", „**Frankfurter Zeitung**", „**Schwäbische Tagwacht**" und eine ganze Reihe ähnlich gesinnter Blätter im In- und Ausland — welche von erstgenannten abschrieben —, warfen ihm vor, unter dem Deckmantel der Wohlthätigkeit unlautere Zwecke verfolgt zu haben.

Mit diesen Anschuldigungen hat sich **am 23. d.** eine Versammlung von Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern der „**Schwäbischen Reformpartei**" in mehrstündiger Beratung eingehend beschäftigt und diese Angelegenheit gewissenhaft geprüft. Wir können nun unsern Parteifreunden als Ergebnis dieser Prüfung die Versicherung geben, daß diese Anschuldigungen gegen Herrn Meyer nichts als **gegnerisch-gehässige, gänzlich grundlose Verdächtigungen sind.**

Herr Meyer wird jetzt gegen die Blätter, welche diese Anschuldigungen ausgesprengt und verbreitet haben, **klagbar vorgehen.**

Wir bitten unsere Parteigenossen und Freunde, sich bis zur gerichtlichen Entscheidung mit dieser Erklärung zu begnügen.

Die Parteileitung der „Schwäbischen Reformpartei":
Im Auftrag: Gutsbesitzer **Christoph Schmidt** sen., Ludwigsburg, Vorsitzender, Redakteur **Fritz Bösenberg,** Zur Bleiche bei Hirsau, Post Calw, Schriftführer

Abonnements-Einladung
auf die
„Deutsche Reichspost."
Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost" tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost" eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost" einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
Die „Deutsche Reichspost" erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Für die verehrl. Schultheißenämter
empfiehlt
Protokoll zu Sühneversuchen in Privatklagesachen (fortlaufende Tabelle)
die Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Adolf Stroh
vorm. H. Käß
empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen
Ehrenpreise
in bekannt schönstem Fabrikat.
Garantie für angegebenen Goldgehalt.
Gravieren sofort und unentgeltlich.

Die wirklich älteste allein ächte Bergmann's
Lilienmilch-Seife
ist nur von Bergmann & Co., Berlin, von Frkft. a. M., Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, deren Vorzüge für die Hauptpflege so unvergleichlich und allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. Stück 50 Pf. bei
C. Veil, Apotheker.

Ueberall zu haben!
GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART
Feinste Fabrikate.

Wenn ein Schwein
nicht frisst o. sonst schlecht fortkommt benütze man das so sehr beliebte „Geo Dötzer'sche Mast- und Fresspulver für Schweine." Per Schachtel 50 Pfg.,
H in beiden Backnanger Apotheken.

8,500,000 Flaschen jährlich Consum
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinel & Co
Schutz-Marke.
FRANKFURT a. M.
Central-Verwaltung.
gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.
Marke Gloria, weiss oder roth 70 Pfg
Marca Italia, weiss oder roth 90 Pf.
Vino da Pasto No. 1, 3, 4 Mk. 1.05 bis Mk. 1.55, Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth u. Marsala Mk. 1.90
Perla Siciliana Mk. 2.— per Flasche.
(Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt).
Alleinverkauf in Backnang
bei Herrn
Paul Henninger

Visitenkarten
von den feinsten bis zu gewöhnlichen Sorten liefert die Buchdruckerei von Fr. Stroh

Jahresberichte der württembergischen Gewerbe-Inspektoren.

Gegenüber den Berichten vom Vorjahr gewähren diejenigen von 1895 ein erfreulicheres Bild. Die Aufsichtsbeamten unserer drei Bezirke stimmen darin überein, daß 1895 ein mäßiger Aufschwung zu verzeichnen sei, welcher zwar nicht in einer Erhöhung der Preise, aber in dem leichteren regelmäßigeren Absatz, welchen die Industrieprodukte gefunden haben, zum Ausdruck gekommen ist. Die scheue Zurückhaltung der Abnehmer, welche die Produktion der vorhergehenden Jahre beeinträchtigte, habe einem festern Vertrauen Platz gemacht, so daß auch weitergehende Geschäftsabschlüsse bei stätigerer Industrietätigkeit zu verzeichnen seien. Einzelne Geschäftsbetriebe waren mit Aufträgen auf Monate hinaus so überhäuft, daß sie eine Erhöhung ihrer Preise durchsetzen konnten. Häufiger als früher waren von Großindustriellen günstige Urteile über die in steigendem Export zum Ausdruck gelangenden Wirkungen der in den letzten Jahren abgeschlossenen Zolltarif- und Handelsverträge zu hören; diesen darf daher neben der guten Getreide- und Weinernte ein Anteil an dem guten Geschäftsgang beigemessen werden. Die im August 1894 eingetretene Erleichterung des Handelsverkehrs mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas durch die Ermäßigung der hohen Einfuhrzölle sei gleichfalls nicht ohne günstigen Einfluß geblieben. Sie allein hätte jedoch kaum vermocht, wesentlich bessere Zustände herbeizuführen, wenn sich nicht gleichzeitig auch eine Gesundung der finanziellen Verhältnisse in Amerika vollzogen hätte, durch welche das Vertrauen in Handel und Industrie wieder allgemein gehoben wurde. Ohne jede Trübung ist aber das Geschäftsjahr 1895 doch nicht verlaufen. Mancher Betriebsunternehmer, welcher sonst bis ins Frühjahr hinein mit Aufträgen versehen gewesen wäre, erlitt am Schlusse des Jahres eine unerwartete Abnahme derselben durch das Ueberhandnehmen der Unruhen im Orient und die auftauchende Mißstimmung zwischen England und den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wobei auch die von dieser Seite ausgehenden zollpolitischen Beunruhigungen nicht ohne Einfluß blieben. Besonders im Kleingewerbe sind in den letzten zwei Monaten des Berichtsjahrs die alten Klagen über schleppenden Geschäftsgang und Rückgang der Preise, vornehmlich auch über die schlechten Zahlungseinhaltungen der Besteller sowie über Zinsverluste wieder laut geworden. Die günstige Lage der Großbetriebe hat bedauerlicherweise die Handwerks- und auch die kleineren Fabrikbetriebe wenig beeinflußt, so daß bei diesen ein Aufschwung kaum zu bemerken ist. Sie litten auch im Berichtsjahr, ebenso wie früher, unter der Uebermacht der ersteren und werden zum großen Teil nach und nach langsam, aber sicher vollständig an die Wand gedrückt. In den wenigsten Fällen stehen der Kleinindustrie genügend Mittel zu Gebote, gute und neuere Maschinen anzuschaffen und genügend auszunützen; es ist deshalb wohl zu begreifen, daß die Maschine, welche in der Hand des Großbetriebs Arbeitserleichterung schafft, die schlimmste Gegnerin der Kleinindustrie geworden ist, welche dazu führen wird, daß die letztere in nicht zu ferner Zeit den Kampfplatz zu räumen hat.

Verschiedenes.

* In **Münchweiler** bei Alsenz (Pfalz) ist eine Nachricht eingetroffen, die den ganzen Ort in nicht geringe Aufregung versetzt hat. Es wurde nämlich dem dortigen Bürgermeisteramt von Paris aus mitgeteilt, daß ein im deutsch-französischen Krieg gefangengenommener Soldat von der französischen Behörde nach seiner Heimat zurückbefördert werden würde. Der Mann heißt Jakob Schneider, wurde bei Orleans verwundet und später von der deutschen Behörde als verschollen erklärt. Wie es gekommen sein mag, daß Schneider erst jetzt, nach länger als 25 Jahren, seine Rückkehr bewerkstelligen kann, harrt noch weiterer Aufklärung. Die Frau des angeblich Verschollenen hat sich im Jahr 1879 wieder verheiratet und aus dieser Ehe sind mehrere Kinder hervorgegangen; außerdem ist das Vermögen des Schneider nach gerichtlichem Beschluß seinen Verwandten überwiesen worden, die es nun jedenfalls wieder herausgeben müssen. Wie aber die Eheverhältnisse sich entwirren werden, ist, wie die „F. Z." schreibt, noch gar nicht abzusehen.

* Laut dem Berichterstatter des Neapeler „Don Marzio" läßt sich jetzt der **Gesamtverlust** des Kampfes von Adua ziemlich genau übersehen. Von 18 Bataillonen, darunter 12 Bataillonen Weißer, die Baratieri am 1. März in den ungleichen Kampf führte, sind 4000 bis 5000 Mann, also kaum ein Drittteil, übrig geblieben. Die andern, darunter etwa 400 Offiziere, sind tot, verwundet oder gefangen. Sehr viele sind auf dem ungeordneten Rückzuge durch die von Rache- und Beutelust getriebenen aufständischen Eingeborenen niedergemacht worden, die den Ueberresten der Kolonnen noch verderblicher wurden als die Galla-Reiter. Die letzteren gaben keinen Pardon. Vom Pferde herab packten sie die Flüchtlinge, die sie einzeln erreichten, mit der Linken am Schopf, um ihnen mit den krummen Säbeln den Kopf abzuhauen. Ganz besonders war es auf die Offiziere abgesehen, und auch die Aerzte wurden, während sie bei den Verwundeten beschäftigt waren, niedergehauen. Gefallene und Verwundete wurden entkleidet und schmählich verstümmelt. Das grausige Schicksal, das mehrere der bei Alequa durch die Banden Sebhats und Agos Tafaris gefangenen Offiziere getroffen hat, ist auch nach der Schlacht von Adua mehreren Unglücklichen zu Teil geworden; sie wurden halbtot auf die Scheiterhaufen geworfen, die die entmenschten Sieger als Freudenzeichen anzündeten. Man meldet von verschiedenen Offfizieren, die sich selber den Tod gegeben haben, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen. Ein Soldat der Kolonne Dabormida, namens Armando Ferrero, erzählt, wie er nach der Schlacht entkommen ist. Im Begriffe, einem verwundeten Militärarzte zu helfen, sah er zwei Feinde, ihre großen Messer zwischen den Zähnen haltend, heranschleichen. Er jagte sie durch ein paar Schüsse in die Flucht und eilte dann, um womöglich eine Bahre für den Arzt zu finden, wurde aber durch einen Schuß in den Arm verwundet; trotzdem schoß er den Angreifer nieder und vereinigte sich mit einem Trupp von etwa 100 Flüchtlingen, unter denen ein Hauptmann, ein Ober- und ein Unterlieutenant waren. Während der ersten Nacht, die sie, von den Verfolgern umlauert, ohne Schlaf, ohne Speise und Trank, verbrachten, starb der Oberstlieutenant. Am andern Morgen, während sie eine Amba zu erreichen suchten, fiel auch der Hauptmann. Hunger und Durst trieben sie am Nachmittage weiter; erst am nächsten Morgen erreichten sie Entischo. Da die frühere Position des Korps Baratieri schon durch die Feinde besetzt war, mußten sie sich bis zur Nacht zwischen den Bäumen versteckt halten. Beständig verfolgt und von allen Seiten beschossen, dabei durch den Wassermangel aufs Aeußerste gequält, kamen sie erst am dritten Tage zu einer Ansiedelung, die ihnen eine Verteidigungsstellung bot und wo sie ein wenig ungekochten Reis und Bohnen fanden; vor Hunger verschlangen sie auch vorgefundene Schalen von Hülsenfrüchten. In der Nähe fand sich auch Wasser. Unter dem Schutze der Nacht schleppten sie sich weiter. Eine Schar Bewaffneter, die sie für Feinde hielten, erklärte sich, als sie eine weiße Fahne zeigten, für Freunde; die Weiber gaben ihnen reichlich Durrah zu essen; als sie aber weiterzogen, wurden sie von rückwärts beschossen. — Doch fand sich ein Eingeborener, der gegen ein Geschenk von 20 Thalern den Flüchtlingen als Führer diente, so daß sie ohne weitere Gefährdung nach siebentägigem Marsche Adi Kaje erreichten. — Nach einer Nachricht, die jedoch noch der Bestätigung bedarf, ist auch der Oberstlieutenant Galliano, der heldenmütige Verteidiger von Makalle, vor dem Tode aufs Grausamste verstümmelt worden.

* **Bern.** Ueber einen unmenschlich brutalen dreifachen Mord wird berichtet: In der Nähe von Bärschwyl geriet ein gewisser Jecker, Holzhauer, ein Trinker und von schlechtem Ruf überhaupt, mit seinem Hausherrn, Pächter Eberhard, wegen rückständigem Mietzins in Wortwechsel. Eberhard drohte, wenn er bis 1. April nicht bezahlt sei, müsse Jecker das Haus verlassen. „Wart' ich will dich zahlen", schreit Jecker, eilt ins Haus, greift zu seinem Militärgewehr und schlägt es auf Eberhard an, der mit seiner Tochter ganz in der Nähe auf einem Acker beschäftigt war. Der erste Schuß traf den Vater, der zweite die um Hilfe rufende Tochter und der dritte die Mutter, die zum Haus herausstürzte. Der Tod ist bei allen drei Opfern schon nach kurzer Zeit eingetreten Zur Festnahme des Unmenschen, der alle Thüren verriegelt hatte, waren die größte Vorsicht und Mut notwendig. Gleichzeitig wurden zwei Thüren aufgesprengt und ein Artillerie-Soldat warf sich als erster auf Jecker, der auf dem Bette saß. Vier Landjäger drangen mit dem beherzten Artilleristen gleichzeitig ins Zimmer. Als Jecker gefesselt abgeführt wurde, sagte er: „Es reut' mi; aber es ist ietz emol so."

* **Längste ohne Aufenthalt durchfahrene Eisenbahnstrecke.** Der Ober-Maschineningenieur der englischen Nordwestbahn Weeb hat, wie das „Zentralbl. der Bauverwaltung" mitteilt, es unternommen, den Schienenweg von London bis Carlisle, eine Strecke von 481,1 Kilometer, ohne Aufenthalt zu durchfahren. Der Versuch wurde am 8. September v. Js. mit einem aus Lokomotive, Tender und 6 Personenwagen bestehenden, im Ganzen 112 Tonnen schweren Zug ausgeführt, der ausschließlich mit Beamten der Nordwestbahn besetzt war. Bei der Fahrt wurde die Webb'sche Verbundlokomotive benutzt mit 2,16 Meter hohen Triebrädern. Der Versuchszug verließ den Custonbahnhof in London um 8 Uhr 45 Min. vorm. und kam in Carlisle um 2 Uhr 38 Min. nachm. an. Die durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit des Zuges betrug 81 Kilometer in der Stunde, blieb also erheblich hinter den Geschwindigkeiten der im vorigen Sommer in England und Amerika abgelassenen Sportzuge zurück. Diese erreichten auf Entfernungen von 700—800 km durchschnittliche Fahrgeschwindigkeiten bis zu 102 und 103 Kilometer, während Höchstgeschwindigkeiten bis zu 130 Kilometer und noch darüber festgestellt wurden.

* **Der Fernsprecher in der Sahara.** Auch in der Wüste Sahara kennt man jetzt das Telefon. Der Schles. Ztg. wird darüber geschrieben: Eine französ. Gesellschaft hat im Auftrage der Staatsregierung von der im Süden von Algier gelegenen Stadt Biskra bis nach der über 250 km entfernten Wüstenstadt Tugurd einen Fernsprechdraht gezogen, der später bis nach Elbiodh im Herzen der Sahara verlängert werden soll. Ende vorigen Jahres zog die aus dem Ingenieur Bayolle nebst 100 Telegraphenarbeitern bestehende Kolonne von Biskra ab, und diese hat ihre Aufgabe nunmehr glücklich erledigt. Während man glaubte, täglich bis zu 10 km vordringen zu können, betrug die höchste Tagesleistung noch nicht 5 km, weil sich während des Baus eine Schwierigkeit herausstellte, die man nicht voraussehen konnte. Die Kameele, welche die Telefonstangen trugen, waren an solch lange Lasten nicht gewöhnt; sie wollten deshalb nicht vorwärts gehen oder legten sich mitten im Marsche plötzlich auf den Boden.

* **Gegen Blattläuse der Zimmerpflanzen** empfiehlt sich als sicheres und bewährtes Vertilgungsmittel, das den Vorteil der Unschädlichkeit für das Pflanzenwachstum hat, folgende Blattlaustinktur. Grüne Seife 10 g, Quassiaholz 10 g, Salicylsäure 5 g, Weingeist (90°) 200 g. Man läßt diese Mischung drei Tage untere öfterem Umschütteln an einem mäßig warmen Ort stehen, seiht sie durch ein leinenes Tuch ab und klärt die Flüssigkeit durch Absetzenlassen. Die völlig klare Tinktur trägt man mit einem weichen Haarpinsel an den betroffenen Stellen auf und wäscht nach Verlauf einiger Stunden mit lauem Wasser die getöteten Tiere ab. Ein Versuch zeigte einen überraschenden Erfolg.

An der Roulette.

Eine Episode aus dem Leben des Fürsten Bismarck.
Mitgeteilt von **Hermann Becker**
im New-Yorker Schwäb. Wochenblatt.
(Schluß.)

Nun spielte eines Tages ein junger norddeutscher Baron, der sich mit seiner jungen, wunderschönen Frau auf der Hochzeitsreise befand, mit so ungeheurer Verwegenheit, daß er allgemeines Aufsehen erregte. Im Anfang vom Glück begünstigt, verlor er bald fabelhafte Summen; aber je mehr er verlor, desto mehr und wagemutiger pointirte er und zwar stets den höchst zulässigen Einsatz.

Vergebens suchte die junge Frau ihn hinwegzuziehen, er wich und wankte nicht. Immer dringender sprach sie zu ihm, immer bleicher und schmerzlicher aussehend wurde ihr schönes Gesicht, aber wie fühllos gegen diesen Jammer verfolgte der junge Mann nur mit gierigem Auge die rollende Kugel, ohne seinem jungen Weibe viel Beachtung zu schenken. Jetzt tastete er, nach einem größeren Verlust, mit nervöser Hast in die Tasche und entnahm der Brieftasche einige Banbillets, die er wiederum auf die Nummer setzte, welche bisher so verhängnisvoll für ihn geworden war. Die Schweißtropfen rieselten von seiner Stirne und seine Hände zitterten sehr wahrnehmbar, als der Croupier sein eintöniges „Messieurs, le jeu est fait" ertönen ließ. Alles sammelte sich um den Spieler, der den höchsten Einsatz gemacht hatte, und auch Herr von Bismarck trat hinzu, um das Ergebnis zu beobachten. Da stand die Kugel, der junge Mann hatte verloren.

Einen kurzen Moment stand der Spieler wie geistesabwesend da und starrte auf die Roulette, dann wandte er sich zu seiner Frau und flüsterte ihr etwas in's Ohr, worauf sich beide entfernten. Sie ging voran, er folgte; plötzlich ertönte ein leiser Knall und der junge Mann sank mit durchbohrtem Kopfe zu Boden. Vor der Leiche aber mit weitgeöffneten Augen auf den Selbstmörder hinschauend stand das junge, schöne Weib, in grauenvoller Erstarrung, die Hände angstvoll vor sich hingestreckt. Dann gellte ein entsetzlicher Schrei durch den Saal und die junge Frau stürzte, wie vom Blitz getroffen, gleichfalls zur Erde. Natürlich sprangen die Bedienten sogleich von allen Seiten herbei und entfernten den Toten und die Ohnmächtige, denn solche Vorkommnisse wurden in den Spielbädern stets schnell vertuscht. Neben mir aber, der ich als Croupier meinen Platz nicht verlassen durfte, hörte ich einen hochgewachsenen Herrn ingrimmig zwischen den Zähnen murmeln: „Das muß ein Ende nehmen! Eine Schande für ganz Deutschland, diese Halunkenwirtschaft!" Als ich mich nach dem Sprechenden umsah, erkannte ich den Minister von Bismarck.

„Wort hat er gehalten," setzte der Erzähler nach Beendigung der grausigen Geschichte hinzu, „denn sieben Jahre später gab es in Deutschland keine Spielbanken mehr."

Diese Geschichte aus den Zeiten der Spielbank in Baden-Baden erinnert mich an eine andere, welche jedoch ein glücklicheres Ende nahm. In Tübingen lernte ich im Jahre 1834 einen jungen Mann kennen, welcher Medicin studirte. Er war elternlos und arm, ein Onkel jedoch, welcher ihn zu sich nahm, überzeugt sich bald von seinem redlichen Streben, sich zu einem tüchtigen Menschen heranzubilden. Der Wunsch meines Freundes war, Medicin zu studieren und sein Onkel war gerne bereit, die nötigen Mittel dazu beizuschaffen, um so mehr, als mein Freund durch seinen Fleiß und musterhaften Charakter sich die Achtung aller erwarb, mit denen er verkehrte. Nachdem er sein Examen, welches ihm die höchste Auszeichnung einbrachte, gemacht hatte, sandte ihm sein Onkel 30 Gulden; mit diesen solle er eine Fußreize durch den Schwarzwald machen, um sich von seinen Studien zu erholen. Einer seiner Freunde war bereit, ihn auf seinem Ausflug zu begleiten. Und so kamen sie auch nach Baden-Baden, um das schöne herrliche Fleckchen Erde kennen zu lernen.

Daß sie sich bei dieser Gelegenheit auch die berüchtigte Spielbank ansehen wollten, war selbstverständlich und eine Gefahr für sie nicht zu befürchten, denn ihr Geld reichte nur noch bis zur Rückkehr in die alte Heimat. Als die Beiden die Haufen Gold am Spieltisch sahen, sagte mein Freund: Auf einen Gulden (das war der mindeste Einsatz beim Roulette) kommt's auch nicht an, ich probir's und richtig. Satz für Satz gewann; bald verdoppelte und erhöhte er denselben. Als er die Summe von 750 Gulden vor sich liegen sah, erklärte er: „So, nun ist's genug, das reicht gerade, um noch ein Jahr in Paris zu studieren. Und so geschah es auch, und mein Freund wurde ein ebenso gesuchter als geachteter Arzt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 52. Samstag den 4. April 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1896

finden statt:

In Murrhardt auf dem Klosterhof am Dienstag den 7. April, vormittags 10 Uhr
für Murrhardt, Althütte, Fornsbach und Grab.

In Sulzbach beim Bahnhof am Dienstag den 7. April, nachmittags 3 Uhr
für Sulzbach, Jux, Reichenberg und Spiegelberg.

In Backnang in der Turnhalle am Mittwoch den 8. April, vormittags 8 Uhr
für **Backnang.** Hiebei haben zu erscheinen die Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots der Infanterie, und der Kavallerie, sowie die zur Disposition der Truppenteile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften der Infanterie und Kavallerie.

In Backnang in der Turnhalle am Mittwoch den 8. April, vormittags 10 Uhr
für **Backnang.** Hiebei haben zu erscheinen die Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots der Feld- und Fußartillerie, der Pioniere und Eisenbahntruppen, des Trains und der Oekonomiehandwerker, die zur Disposition der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus den genannten Waffengattungen, sowie sämtliche Ersatzreservisten aller Waffengattungen.

In Backnang in der Turnhalle am Mittwoch den 8. April, nachmittags 3 Uhr
für Großaspach, Heiningen, Maubach, Rietenau, Oppenweiler, Steinbach, Strümpfelbach und Waldrems.

In Mainhardt auf dem Kirchplatz am Donnerstag den 9. April, nachmittags 2 Uhr
für Großerlach und Neufürstenhütte.

In Unterweißach beim Rathaus am Donnerstag den 9. April, vormittags 10 Uhr
für Unterweißach, Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Heutensbach, Lippoldsweiler, Oberbrüden, Oberweißach, Unterbrüden und Sechselberg.

Es haben zu erscheinen die Offiziere, Aerzte und Beamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots (denselben wird noch besondere Mitteilung zugehen); ferner, wo nichts Besonderes bemerkt ist, die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden Beurlaubten bezw. Entlassenen, sowie sämtliche Ersatzreservisten.

Ausgenommen sind solche Offiziere, Aerzte, Beamten und Mannschaften, welche zwischen dem 1. April und 30. September 1884 eingetreten sind.

Besondere Gestellungsbefehle gehen den Mannschaften nicht zu. Dieselben haben mit rein gewaschenen Füßen zu erscheinen, da dieselben gemessen werden.

Die Reservisten der Jahresklasse 1888, die Landwehrleute I. Aufgebots der Jahresklasse 1883, sowie die im Jahre 1863 geborenen Ersatzreservisten haben sofort der Kontrollstelle ihre Militärpapiere einzusenden. Die Jahresklassen sind auf dem Deckel der Militärpässe und Ersatzreserve-Pässe angegeben.

Die Militärpapiere sind von allen übrigen Mannschaften mitzubringen.

Versäumnisse haben gesetzlich Arreststrafe zur Folge.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Kontrollversammlungen durch öffentliches Ausrufen in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Comburg den 16. März 1896.

Königl. Bezirkskommando Hall.

Aufforderung zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1896 behufs der Besteuerung pro 1896/97.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des K. Steuerkollegiums vom 1. April 1896 (Staatsanzeiger vom 31. März 1896 Nr. 75) zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1896 werden die Ortssteuerkommissionen hiemit angewiesen, diese Aufforderung **alsbald** in der ortsüblichen Weise bekannt zu machen und mit geeigneter Belehrung am Rathause oder an einem sonst hiezu passenden Ort öffentlich anzuschlagen und hiebei zu bestimmen, daß die Fassionen spätestens bis zum **1. Mai** schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden müssen.

Bei Erlassung dieser Aufforderung ist auf die in § 16 der Instruktion zu Vollziehung des Einkommenssteuergesetzes bestimmten Folgen einer Versäumung des vorgenannten Termins aufmerksam zu machen.

Im Besonderen wird bemerkt, daß zu den zu fatierenden Kapitalien auch die vertragsmäßigen **verzinslichen Aktiven und Ausstände der Handels- und Gewerbetreibenden** (mit Ausnahme der Kontokorrentforderungen) gehören und daß **Schulden niemals in Abzug gebracht werden dürfen.**

Zur Fassion verpflichtet das **Recht zum Bezug.**

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den **zehnfachen** Betrag derselben als **Strafe** zu bezahlen.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fassionen mit Ablage der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahrs vollendet. (Art. 11 Abs. 3 des Gesetzes v. 19. Septbr. 1852.)

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird dann straffrei gelassen, wenn von dem Steuer- oder Fassionspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von seiten eines seiner Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder angegebene Erklärung (Fassion) bei einer Aufnahmebehörde oder einer dieser vorgesetzten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. (Gesetz v. 13. Juni 1883.)

Bei Steuerbefreiungsansprüchen haben die Ortssteuerkommissionen die vorgeschriebenen Nachweise vollständig in das Befreiungsverzeichnis aufzunehmen.

Den Ortssteuerkommissionen wird bemerkt, daß die bloße Thatsache einer erstmaligen oder einer gegen früher veränderten Fassion noch keine Veranlassung bilden soll, um von dem Fatenten einen näheren Nachweis über den Grund der früheren Unterlassung der Fassion oder des früher niedrigeren oder höheren Betrags derselben zu verlangen. Die Forderung eines solchen Nachweises ist vielmehr den Ortssteuerbehörden nur dann gestattet, wenn nach der Persönlichkeit des Fatenten oder nach den sonstigen Umständen triftige Gründe hiezu vorliegen würden.

Jedem Kapitalsteuerpflichtigen, der mündlich fatiert, ist ein Exemplar der besonders gedruckten Belehrung einzuhändigen.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Aufnahmeprotokolle samt Beilagen **spätestens bis zum 31. Mai d. J.** beim Kameralamt einkommen.

Die Ortsvorsteher haben dafür Sorge zu tragen, daß diejenigen Steuerpflichtigen, insbesondere Gewerbegehilfen, welche nach der Steueraufnahme ihren dermaligen Aufenthaltsort bleibend verlassen, vor ihrem Abgang die schuldige Steuer dem Ortssteueramt entrichten.

Den 2. April 1896.

K. Kameralamt. Nast.

Den Ortsvorstehern des Oberamtsbezirks

wird unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 7. Mai v. J., Murrthalbote Nr. 70, die Beachtung der Vorschriften über die **Aufzeichnung von Hagelfällen** auch für das laufende Jahr hiemit in Erinnerung gebracht. Zugleich werden dieselben angewiesen, bei Beantwortung der Frage 1 des Anzeigeformulars diejenigen vom Hagel betroffenen **Teilgemeinden,** welche eine abgesonderte Markung besitzen, mit Namensangabe aufzuführen.

Formulare sind im Bedarfsfalle vom Oberamt erhältlich.

Backnang, den 4. April 1896.

K. Oberamt. Kälber.

Revier Unterweißach.

Nadelholzstammholz-, Bengholz- und Reisig-Verkauf.

Am **Samstag den 11. April**, vormittags 9 Uhr bei Wirt **Vonier** in **Däfern** aus dem Staatswald **Bruch Abt. 1 Ochsenhäule, 4 Sandklinge, 5 und 6 Unterer und Oberer Alterhau, 8 und 9 Mittlere und Untere Holzklinge,** zusammen Normales Langholz, Fm.: 3 IV., 1 V. Kl.

Nm.: 2 Eichenprügel, 3 Buchenscheiter, 48 dto. Prügel, 2 Erlenprügel, 16 Laubholz- und 11 Nadelholz-Anbruch mit 860 buchenen und 20 Nadelholzwellen ungebunden.

Revier Welzheim.

Stamm- & Bengholz-Verkauf.

Am **Freitag den 10. April**, vormittags 10 Uhr in der **Linde** in **Klaffenbach** aus dem Staatswald Mauzenacker und vom Scheidholz der Hut Schmalenberg: 22 Stück Nadelholz-Langholz mit Fm.: 16,6 I., 1,6 II., 3,1 III., 3,5 IV., 0,7 V. Kl.

21 Stück Nadelholz-Säghölz mit Fm.: 20,7 I., 4,4 II., 0,5 III. Kl.

25 Eichen mit 5,6 Fm. IV. Kl., 3 Buchen mit 1,1 Fm.

Nm.: 1,5 Rm. 2 m lange eichene Prügel, 5 dto. Anbruch, 6 buchene Scheiter, 42 dto. Anbruch, 2 birken, 25 gemischter Laubholz-Anbruch, 1 Nadelholzscheiter, 3 dto. Roller, 121 dto. Anbruch.

Die nächsten Blätter erscheinen Dienstag und Mittwoch nachmittag.